



Wo bitte ght's denn hier zur Hütte – äh nee, zum Einstieg?

Heilung im Hexenhaus

Es könnte die Kulisse eines Märchenfilms sein: Auf einer Lichtung, umgeben vom dichten Wald des Bosconero, des „Schwarzwalds“ der Dolomiten, liegt das gleichnamige winzige Rifugio. **T** Annika Müller **F** Ralf Gantzhorn

Das Hauptgebäude ähnelt einem Hexenhäuschen und ist umgeben von majestätischen Gestalten: die Felszinnen der Rocchette di Bosconero und des Sasso di Bosconero wirken mit ihren rund 650 Meter hohen Wände menschenabweisend, unbezwingbar, ja vielleicht sogar etwas angsteinflößend. Während der Wind feine Wolkenfetzen über diesen Felszirkus treibt, gleitet der Blick entlang des azurblauen Himmels in die Ferne. Bis er an den mächtigen Gipfeln des Pelmo und der Civetta haften bleibt ...

Monica Campo Bagatin lebt im Sommer in diesem Paradies. Die Hüttenwirtin begrüßt ihre Gäste mit einem offenen Lächeln auf „ihrer“ Lichtung. Und das schon seit dreißig Jahren, überwiegend allein. Abgesehen von ihren beiden Hunden und der ein oder anderen Katze.

„Fast ein ganzes Leben also“, lacht die drahtige 49-Jährige mit den lebendigen Augen. „Oftmals stoße ich auf Unverständnis. Aber ich genieße es, werktags hier ganz für mich zu sein“.

Nur im August, wenn Italien Ferien macht, sowie an manchen Wochenenden füllen sich die zwei Zwölf-Bett-Lager, die in einem separaten Gebäude untergebracht sind. Dann helfen Monicas Sohn oder ein, zwei Angestellte. Ganz abgeschnitten von der Welt ist sie nie: aus dem Tal besuchen sie Freunde und bringen das Nötigste mit, größere Lasten transportiert der Heli.

Monicas Gäste sind meist Kletterer. Denn schon von Cortina d'Ampezzo aus erkennt man die steilen, weißen Kalkzinnene: ein steinerner Lockruf. Trotzdem weckten die Rocchetta Alta und der Sasso di Bosconero, die prägnantesten Felsformationen der Gruppe, erst in den 1960er- und 70er-Jahren die Aufmerksamkeit der Kletterszene. Aber bis heute blieb der Massenandrang in die Zoldaner Dolomiten aus. Verwunderlich. Denn deren Felswände und Pfeiler müssen sich weder in punkto Höhe noch Felsqualität vor anderen großen Dolomitenwänden verstecken ...

Schon beim Aufstieg durch den dichten Wald, über Lichtungen und leise plätschernde Bäche, spürt man die Einsamkeit. Außer dem Wind in den Wipfeln, dem lauten Warnruf

»Ich genieße es, werktags hier ganz für mich zu sein.«



einiger Eichelhäher und dem steten Klopfen eines Spechtes hört man nichts. Der weiche Waldboden schluckt sogar die Geräusche der eigenen Schritte. Gerade diese Abgeschlossenheit liebt Monica so sehr. „Ich werde oft gefragt, ob ich hier alleine keine Angst habe“. Ein feines Lächeln umspielt ihren Mund, als sie das erzählt, ihre Augen funkeln. Es erscheint tatsächlich absurd. Denn dieser Ort strahlt eine ungeheure Geborgenheit aus. Spätestens, wenn man es sich auf den selbst gezimmerten Holzbänken und Liegestühlen vor der Hütte bequem gemacht hat, kommt auch der Kopf zur Ruhe. Dann kann man nachempfinden, was Monica hier in ihren vielen einsamen Stunden gefunden hat: inneren Frieden.

„Eigentlich ist die Hütte ja ein Job wie jeder andere; anstrengend noch dazu“, sagt Monica. Doch man merkt sofort: Das ist nur die halbe Wahrheit. Die Hütte bedeutet ihr mehr, schnell spürt man diese emotionale Verbindung. Als Monica schwer an Krebs erkrankt war, riet man ihr von der Rückkehr auf die Hütte ab. Doch im Tal hielt sie es nicht aus – und genas wider Erwartung. Auch zu ihren Gästen findet Monica einen guten Draht. Viele, die diesen Ort einmal für sich ent-

Warten
auf Gäste
und das
gute Essen.



deckt haben, kommen wieder – auch wegen der Hüttenwirtin und sicher nicht zuletzt wegen der gut gewürzten, traditionellen Küche sowie der gemütlichen Atmosphäre in der Stube.

Bei Kaffee und Kuchen erzählt Monica von der ökologischen Weiterentwicklung der Bosconero-Hütte durch Wissenschaftler der Universität Padua. Seit Neuestem besitzt die Hütte eine Wasserwiederaufbereitungs- und eine kleine Biogasanlage, die Küchenabfälle und fäkale Feststoffe zur Energiegewinnung nutzt. Bislang war der Wassermangel ein großes Problem: Duschen konnte man nur, wenn die Zisternen ausreichend Wasser führten. Wenn sich jedoch die neue Anlage bewährt, könnte bald nicht nur in der Toilette sondern auch aus Duschen und Wasserhähnen recyceltes Wasser fließen, hofft Monica. Viel habe sich durch das Projekt verändert, erzählt sie. Doch auch zuvor schon habe sich eine Trendwende angekündigt: Das Val di Zoldo sei zunehmend bekannt geworden und immer mehr Gäste, vor allem Kletterer, entdeckten das idyllische Fleckchen. Trotzdem ist ausgeschlossen, dass sich die Bosconero-Gruppe



Wenn die Sonne untergeht, ist die Abgeschlossenheit der Hütte besonders spürbar.



In der Schlüsselseillänge der Navasa: Der 40-Meter-Quergang unter dem Dach ist schlecht zu sichern und noch dazu brüchig.

zu einer Massendestination entwickelt: Zu abgeschieden, zu wenig massenkompatible Klettereien, zu mühselig, zu anspruchsvoll. Dennoch führen der schwierige und nicht besonders üppig markierte Dolomitenhöhenweg Nummer 3 und der „Anillo Zoldano“, ein Rundweg um das Val di Zoldo, Wandergäste in Monicas Stube.

Die Kletterrouten hier oben kennt Monica bestens. „Die meisten Kletterer kommen, um die Routenklassiker Strobel und Navasa zu gehen, aber auch für die leichtere Antispigolo“, erklärt sie. Die Rocchetta Alta, die höchste der fünf Zinnen der „Rocchette di Bosconero“, besitzt die größte Anziehungskraft. Eine 650 bis 700 Meter hohe Steilwand. Monicas Empfehlung dort ist die Navasa im Grad VII-. Schon die dritte Seillänge nach dem einfachen Vorbau stellt mit einer einschüchternd steilen, 40 Meter langen Verschneidung die Psyche auf die Probe. Ein Vorgeschmack der folgenden Schlüsselseillänge: eine Querung unter einem Dach, in der man sich spärlich gesichert an brüchigen Auflegern bewegt. Warum man sich so etwas antut? Ein Grund ist sicher die tolle Aussicht vom Gipfel auf Civetta, Pelmo, Marmolata und Sella bis in die Ampezzaner Dolomiten. Und die „Aussicht“ auf Polenta und Pastin, einer hiesigen Fleischbällchen-Spezialität, in Monicas heimeliger Hütte. Bestens gelaunt steigt man also wieder hinab zum stillen Rifugio Bosconero.



ALPIN Hüttencheck

RIFUGIO BOSCONERO, 1457 m,
CAI Val di Zoldo



Beste Lage mit Aussicht auf die Rocchetta Alta.

KONTAKT Monica Campo Bagatin, Tel. +39 338 3713870, mbosconero@libero.it

GEÖFFNET Juni bis September.

SCHLAFEN Zwei Lager mit je zwölf Betten.

ESSEN Gut gewürzte und liebevoll zubereitete lokale Küche
KOMFORT Duschen nur, wenn ausreichend Wasser vorhanden ist.

ÖKO-CHECK Versorgung Träger, Hubschrauber; **Energie** Solar, Wasserkraft-Turbine; **Wasser** Quelle, Zisterne, Wiederaufbereitungsanlage; **Abwasser** Wiederaufbereitungsanlage

ALPIN-FAZIT Abgeschiedenes Kleinod fernab der Touristenströme

i BOSCONERO

Das Rifugio Bosconero oder auch Casera Bosconero ist klein, aber heimelig. Idyllisch gelegen auf einer Waldlichtung vor den Steilwänden der Rocchetta Alta und des Sasso di Bosconero. Bei der herzlichen Hüttenwirtin Monica fühlt man sich gleich zu Hause.

ANREISE Mit dem Zug bis nach Longarone im Piavetal. Von dort täglich per Bus (außer Sonntags) in den Talort Forno di Zoldo (840 m). **Per Auto** über den Brenner ins Grödnertal und über Sella- und Pordoijoch ins Buchensteintal. Letzter Pass ist die Forcella Staulenza. Der Parkplatz am Lago di Ponteséi liegt bei Forno an der Straße nach Longarone (SP 251).

ZUSTIEG Etwas oberhalb des Staudamms (825 m, Parkplatz), beginnt der Pfad Nr. 490, der in steilen Serpentinaen im Wald ansteigt, bis es ebener auf die Hochfläche Pian del Mugón (1060 m; Wasser) geht. Mäßig ansteigend weiter durch den Wald und anschließend durch ein enges, kleines Tal. Man durchquert ein Kiesbett und zwei Bäche und trifft auf einen alten Kohlenbrennerplatz („alà“), bis man das Plateau und die Hütte erreicht (1457 m; 1 ¾ Std.).

INFO Consorzio Val di Zoldo Turismo, turismo@valdizoldo.net, Tel. +39 0437 789145,

LITERATUR Richard Goedicke, AV-Führer Pelmo – Bosconero, Bergverlag Rother 1981. Köhler/Memmel, Rother Selection: Kletterführer Dolomiten, 4. Aufl., Bergverlag Rother 2003.

KARTEN Tabacco-Karten Blatt 25, Dolomiti di Zoldo Cadore e Agordine, 1:25 000 und Blatt 3, Belluno – Civetta 1:50 000.

DIE TOUREN

Schwierigkeit » Gesamtzeit » Höhenmeter

1 ROCCHETTA ALTA DI BOSCONERO, 2412 m, NORDWAND, „NAVASA“



Schräg: Querung in der Navasa.

KLETTERN, SCHWER VII- (VI+/A1) » 7 – 8 STD. » 550 KLETTERMETER, 16 SL Traumhaft schöne und abwechslungsreiche Kletterei, die Wegfindungsinstinkt, stabile Psyche und ordentliche Seilarbeit erfordert.

Beste Zeit: Mai – Oktober.
Zustieg: Von der Hütte über Weg 482 bzw. 490 unter die Nordwand. Dann über Schotter zum Einstieg an einer schräg rechts hinaufführenden Rampe (¾ Std.).
Routeninfo: Stand- und Zwischenhaken sind ausreichend vorhanden, viele sollten jedoch verstärkt werden. Am Schluss quert man am besten zum Abstiegsband in der Ostseite und spart sich die letzten fünf brüchigen Seillängen der Originalführe.

Abstieg: Über ein Band quert man zunächst nach links in die Ostwand. Nun steigt man schräg nach rechts hinunter in die Schotterrinne zwischen Rocchetta Alta und Sasso di Toanella (Steinmänner). Diese – Achtung Steinschlaggefahr! – hinunter zum Weg 482 bzw. 490 und zurück zur Hütte (1 ½ – 2 Std.).

2 ROCCHETTA ALTA DI BOSCONERO, 2412 m, NORDWEST-KANTE, „STROBEL“
KLETTERN, SCHWER, VII- (VI OBL.) » 8 STD. » 650 KLETTERMETER, 15 SL

Mit ihren vielen Rissen und Verschneidungen sowie dem Überhang der Schlüsselseillänge eine der großen Dolomiten-Touren.

Beste Zeit: Mai – Oktober.
Zustieg: Von der Hütte dem Weg Richtung Forcella Toanella bis unter die Rocchetta Alta folgen. Dann rechts ansteigen bis in den Winkel zwischen NW-Kante und Westpfeiler (½ Std.).

Routeninfo: Die Route führt zunächst durch einen 120 Meter



Saugend: Blick in die Strobel.

langen Kamin (II-III) bis auf ein Band. Hier beginnt die eigentliche Route, die stets rechts der NW-Kante verläuft.

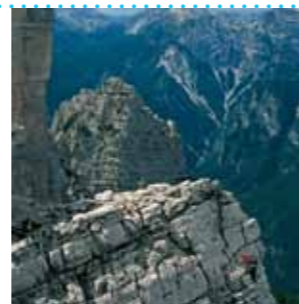
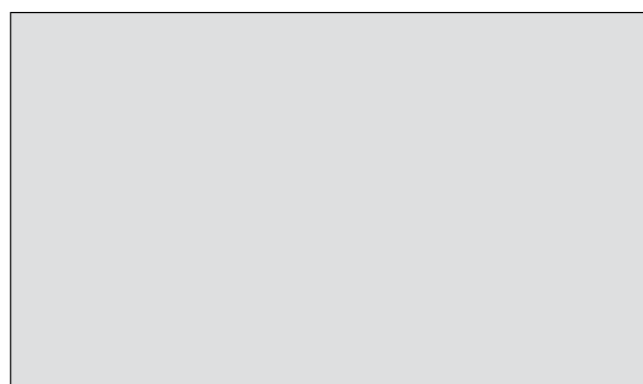
Abstieg: Durch die rechte Schlucht bzw. entlang der linken Begrenzungskante etwa 100 Meter in eine Scharte ansteigen. Horizontal auf Bändern Richtung Sasso Toanello. Dann immer weiter querend absteigen bis zum Latschenfeld. Weiter hinab und 50 Meter abklettern (II-III) bis auf ein größeres Band, das in die Rinne zwischen Rocchetta Alta und Sasso Toanello führt. Durch diese hinab und zur Hütte (1 ½ Std.).

3 SASSO DI BOSCONERO, 2468 m, „ANTISPIGOLO“
KLETTERN, MITTEL, IV+/V- » 4 – 6 STD. » 600 KLETTERMETER, 16 SL

Lange, luftige Gratkletterei über Pfeilerkanten, die man keinesfalls unterschätzen sollte.

Beste Zeit: Mai – Oktober.
Zustieg: Von der Hütte dem Weg zur Forcella dell Matt bis zum Beginn der Rinne folgen. Dann rechts haltend über Schrofen auf den grasbewachsenen Sockel, an dessen höchsten Punkt (1 Std.).

BEST OF BOSCONERO



Kantig: die Route Antispigolo.

Route: Die Route verläuft über drei Pfeilerkanten, die die Nordwestwand des Sasso di Bosconero durchziehen. Die beste Qualität hat der Fels direkt an den Kanten.

Abstieg: Auf Steigspuren nach Süden in die Forcanella di Toanella. Durch die Toanella-Rinne hinab und zurück zur Hütte (1 Std.).

4 RIF. BOSCONERO – FORCELLA DE LE CIAVAZOLE (1898 m) – BIVACCO TA DARÉ COPADA (1692 m)

WANDERN SCHWER » 4 STD. » 650 HM

Anspruchsvolle Wanderung durch steiles Gelände mit atemberaubenden Ausblicken.

Route: Von der Hütte dem Weg 490 Richtung Sasso di Bosconero folgen. Dann links auf Weg 485 (Variante des Dolomitenhöhenwegs Nr. 3) bis zur Biwakhütte Daré Copada am Fuß des Spiz de S. Piero. Er führt durch die sehr steile Forcella de le Ciavazole (1898 m) und umrundet den Spiz de Copada. **Abstieg:** Ein Stück nach der Biwakhütte rechts auf den Dolomitenhöhenweg Nr. 3. Dieser mündet in den Weg 490.